

# RÖMER

## SchülerInnen theatralisieren ihren Geschichtsunterricht

Circensisches Römertheater in der Schulaula, römisches Essen und römische Spiele, Präsentation und viel vergnügliche

Theater spielen ist ein alter Brauch, schon die alten Römer taten's auch. Wir führen euch in die Römerwelt, hier auf der Bühne dargestellt.

und ernsthafte Information waren das Ergebnis des Kurses „Geschichte des Römischen Reiches“ in Jgst. 7.

### Kultureller Bereich

Theater (Spektakel und Ausstellung)

### Fachbezug

DS, G(D, Ku, Sp, Mu)

### Altersstufe

Kl. 7

Eingeladen ad panem et circenses waren omnes parentes, sponsors amicosque in die aula nova, die mit zünftiger lateinischer Bandenwerbung umfunktioniert war in eine Arena. Vielfältiges, lautes und beschauliches römisches Leben füllte die Stunden. Von der

**Ankleideszene** im Frauengemach höheren Standes (kundiger Umgang mit Schminke, Frisuren und Gewändern, schichtenspezifischer Klatsch) ging's auf den

**Sklavenmarkt** (freche und arme Kerle präsentierten sich da, wurden fachkundig auf ihre jeweilige Tauglichkeit hin geschätzt, ihre Herkunft ermittelt), zur

**Schule** (fürchterliche Streberszenen mit enormem Detailwissen schlugen um, als Eltern und Gäste mit Unterricht überzogen wurden und peinlich wenig wußten), in die

**Thermen** (problemlose Kostümierung, vergnügliche Spiele, die den heutigen oft verblüffend ähneln), nach

**Pompeji** (sehr witzig und souverän gebrochen, wenn römische Touristen in Tuniken mit Kameras und Designerbrillen eine Führung mitmachen), zu den

**Gladiatoren** (heißgeliebte Jungenszene, sehr sportlich: Gladiatorenpyramide), zum

**Militär**, zur

**Modenschau** et cetera...

Vertrautsein mit römischen Verhältnissen und Wissen um Strukturen und Gebräuche luden den spielwütigen SiebtklässlerInnen aus allen Tunikaspangen. Sie hatten sich das Spektakel mit großem Einsatz erarbeitet: über mehrere Wochen hin vorwiegend im Geschichtsunterricht, unterstützt durch die anderen Fächer. (Team-Unterrichtsorganisation ist für eine solche Schwerpunktsetzung günstig.)

Die Spielszenen entstanden nicht erst nach der abgeschlossenen Unterrichtseinheit, sondern entwickelten sich parallel zu einem vorwiegend offenen Unterricht, der die Beschäftigung mit anschaulichem Unterrichtsmaterial, Referaten zu Einzelaspekten, Lektüre (Lesetagebuchverfahren) und Exkursionen (Saalburg, Mainz, Museum für Vor- und Frühgeschichte in Frankfurt) miteinander kombinierte, eingeschlossen viele Arbeitsblätter, Kontrollen und zwei Klassenarbeiten.

Nach der Aufführung durchlebten und durchlitten die PseudorömerInnen noch den Basiskurs „Das Römerreich als Machtimperium“ zwar weniger spektakulär, dafür aber jetzt als Betroffene!

Die offene Form der Veranstaltung läßt viele Varianten zu, auch einen wesentlich kleineren Rahmen, je nach schulischen Gegebenheiten. Hier halfen Eltern beim Ausprobieren römischer Rezepte und beim Nähen der Römergewänder; Schnittmuster für Römersandalen gibt's in der Saalburg; ein Lateinlehrer büffelte Begriffe und Zurufe mit den Kindern; Zahlen und Zusammenhänge mußten gut sitzen, sie wurden ja öffentlich vorgeführt (!); der Kunstunterricht sorgte u.v.a. für Papp Römer hinter den Arena-Banden und für Diaprojektionen, und das große Geschichtsgedicht einer Lehrerin führte mit einfachen musikalischen Mitteln raffiniert als Szenen-Rap durch das lebhaftes Geschehen und setzte die Zäsuren.

An der Peripherie: Römisches Essen (im Liegen) und Trinken (aus Bechern), gesammeltes und selbsthergestelltes Material (z.B. Schilder wie echt, nur aus Pappe), die Lesetagebücher, die aus Pflicht und mit Lust geführten „Römerordner“ und anderes, beschriftet und erklärt.

Akteure und Publikum waren begeistert, sie empfehlen Nachahmung und bieten ihr Know how an!



### Quelle

Gunhild Arnold, Helene-Lange-Schule Wiesbaden, 1991